

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 20.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wanderblätter, Illust. Sonntagsblätter und Schnell. Landwirt.

Schrift täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier mit Ledergelohn 1.35 A., im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.40 A., im übrigen Württemberg 1.50 A. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

303

Montag, den 28. Dezember

1914

## Hestige Kämpfe am Weihnachtsfest.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot 1) der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen usw., 2) der Ausfuhr und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfes zur Verwendung gelangen, 3) der Ausfuhr von Verpflegungs-, Streu- und Futtermitteln, 4) der Ausfuhr von Kraftfahrzeugen usw., 5) der Ausfuhr und Durchfuhr von Verbandmitteln usw., bringe ich nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis:

- Es wird verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von:
  - 1. Pulver aller Art (Nummer 390 des Zolltarifs);
  - Rupfernitrat (Nummer 295 des Zolltarifs);
  - Schwefel (Metallschwefel), gereinigt (Nummer 330 a des statistischen Warenverzeichnis);
  - Kalium, chlorsaures (Kaliumchlorat) und Natrium, chlorsaures (Natriumchlorat);
  - Eisfen (Eisen) aller Art aus Wachs, Zereale, Paraffin, Stearin, Wachs, Talg oder dergl., mit Ausnahme von Kerzenlichter aller Art;
  - Werkstoffe:
    - Schmirgelpulver, gemelter weicher (Kalkstein, Seife), jeder Art;
    - Nickelnitrat (schweres Nickel, Nickelkiesel) und Nickelchlorid zur Verfeinerung;
    - Druckfarben aller Art;
    - Rubin jeder Art ohne Rücksicht auf den Gesamtpulvergehalt; Handlampen und Leuchtgläser, bei denen das Licht durch Treibgasbatterien erzeugt wird, sowie von allen Bestandteilen, auch denen der Batterien;
    - notwendigen und künstlichen Gestein (Spat) der Nummer 130 des Zolltarifs, auch solchen aus opatitem Stein (Moulin) der Nummer 131 des Zolltarifs, Kautschuk, Kautschuk; künstlichen Wollfäden jeder Art in rohem Zustand, und daraus hergestellte Zwirnstränge; künstlichen Wollstränge; Wollstränge.
- Es wird verboten die Ausfuhr von:
  - 1) a. Rohwolle in jeder Beschaffenheit, Web; b. mit Wirkung vom 1. Januar 1915 ab: Stoffen, die als Umwicklung von Waren mit diesen ausausgeführt werden sollen, außer solchen, die nachweislich zur Befüllung im Inland vorher eingeführt sind oder deren Wiedereinfuhr nach Entladung im Ausland festzustellen ist.
- Nach diesen wird das Verbot der Aus- und Durchfuhr von:
  - 1. Weide aller Art (sogenannte Neuburger Weide (Neuburger Weide) (Weide);
  - Schmelz-, Email-, Glas-, Porzellan-, Fayence-
- Das Verbot der Aus- und Durchfuhr von leeren Zetteln wird durch Ziffer II b dieser Bekanntmachung nicht berührt.
- Das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Baumwollstoffen in Ziffer 2 der Bekanntmachung vom 8. September 1914 („Reichsanzeiger“ Nr. 210 vom 7. September 1914) wird erweitert auf: Baumwollgewebe für Ausstattungsstücke (Brokat, Seidengewebe usw.), für Bekleidungsgegenstände und für Wäsche, soweit diese Gewebe aus Garnen von Nr. 8 bis 26 eingestuft hergestellt sind.
- Unter das Verbot der Aus- und Durchfuhr fallen nicht Stickeren der Zolltarifnummer 465.
- In Ziffer IV der Bekanntmachung vom 4. Oktober 1914 („Reichsanzeiger“ Nr. 234 vom 5. Oktober 1914) sind „hinter photographische Apparate“ die Worte „mit Objektiven mit einer Brennweite von über 210 mm oder einem Helligkeitsgrade bis einschließlich f: 5“ zu streichen.

VIII. In der Bekanntmachung in der Nummer 261 des „Reichsanzeigers“ vom 30. November 1914 muß es heißen:

1. Es wird verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von „photographischen Objektiven“ statt photographischen Objektiven. Berlin, den 18. Dezember 1914.

Der Stellvertreter des Reichsanzeigers: Deibitzsch.

### Mitteilung über Jugendwehr-Führerkurse.

Für die vom Arbeitsausschuß der Würt. Jugendwehr beauftragten Leiter und Führer der Jugendwehren werden außer den Kursen in Ulbingen und Künzelsau ferner zwei 14-tägige Führerkurse auf dem Truppenübungsplatz in Münsingen am 30. und 31. Dez. d. J. und 4. und 5. Jan. k. J. abgehalten.

Der erste Kurs am 30. und 31. Dez. ist bestimmt für die Führer und Leiter der Jugendwehren in den Oberamtsbezirken Aalen, Badnang, Bellingen, Brackenheim, Cannstatt, Ellwangen, Eßlingen, Gmünd, Göppingen, Heidenheim, Heilbronn, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Neudorf, Schorndorf, Stuttgart-Amt, Vaihingen a. E., Waiblingen, Weilheim, ungenannt sind die bereits anderweitig einderufenen Führer in den Städten Badnang, Eßlingen, Göppingen, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Schorndorf, Waiblingen.

Der zweite Kurs ist bestimmt für die Führer und Leiter der Jugendwehren in den Oberamtsbezirken Biberach, Bismarck, Calw, Ebingen, Freudenstadt, Geislingen, Heppenheim, Leutkirch, Münsingen, Nagold, Neresheim, Neuenburg, Ravensburg, Reutlingen, Saulgau, Spaltlingen, Tettnang, Ulbingen, Ulm, Waldsee, Wangen.

Die Teilnehmer haben je am Vorabend auf dem Truppenübungsplatz einzutreffen. Die Heimreise erfolgt am Nachmittag des zweiten Übungstags.

Die Auslagen für Bahnfahrt werden ersetzt. Zum Uebernehmen sind einige Offiziersbaracken des Truppenübungsplatzes gegen Entgelt der Auslagen für Wäsche zur Verfügung gestellt. Soweit es nicht möglich ist, die Teilnehmer hier unterzubringen, mußte auf Unterkunft im Soldatenheim zurückgegriffen werden. Soweit auch das nicht möglich ist, bleibt vorbehalten, die zur Teilnahme Gemeldeten auf einen späteren Kurs zurückzustellen. Von der Zurückstellung oder von etwa eintretenden Hindernissen in der Abhaltung der Kurse werden die beteiligten K. Oberämter rechtzeitig in Kenntnis gesetzt werden.

Die Leiter der beteiligten Jugendwehren werden ersucht, mit Postkarte die Zahl der zu erwartenden Kursteilnehmer sofort dem Arbeitsausschuß der Würt. Jugendwehr in Stuttgart, Alter Postplatz 4, anzugeben.

Stuttgart, den 19. Dezember 1914.

Der Vorsitzende des Landesauschusses der Würt. Jugendwehr: Staatsminister Habermas.

### Die amtlichen Kriegsberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 24. Dez. Amtlich. Vormittags. (Tel.) Der Feind wiederholte gestern seine Angriffe in der Gegend von Neuport nicht. Bei Bizschoste machten unsere Truppen in den Gefechten vom 21. Dez. 230 Gefangene. Sehr lebhaft war die Tätigkeit des Feindes wieder in der Gegend des Lagers von Chalons. Dem heftigen feindlichen Artilleriefeuer auf dieser Front folgten in der Gegend von Souain und Perthes Infanterieangriffe, die abgewiesen wurden. Ein vom Feind unter dauerndem Artilleriefeuer gehaltener Schützengraben wurde und ent-rissen, am Abend aber wieder genommen. Die Stellung wurde nach diesem gelungenen Gegenstoß aufgegeben, da Teile des Schützengrabens vom Feind des Feindes fast eingegeben wurden. Ueber 100 Gefangene blieben in unseren Händen.

Unsere Truppen haben von Soldan-Reidenburg her erneut die Offensive ergriffen und in mehrtägigen Kämpfen die Russen zurückgeworfen. Malawa und die feindlichen Stellungen bei Malawa sind wieder in unseren Händen. In diesen Kämpfen wurden über 1000 Gefangene gemacht. Im Dzura- und Rawkaabschnitt kam es bei unsichtigem Wetter, bei dem die Artillerie wenig zur Geltung kommen konnte, zu heftigen Bajonettkämpfen. Die Verluste der Russen sind groß. Auf dem rechten Wilzaufer in der Gegend südlich Tomaszow griffen die Russen mehrmals an und wurden mit schweren Verlusten für sie von den verbündeten Truppen zurückgeschlagen. Weiter südlich ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 25. Dez. Amtlich. Vormittags. (Tel.) In Flandern herrschte gestern allgemeine Ruhe. Westlich von Festubert wurde den Engländern, anschließend an die am 20. Dezember eroberte Stellung, ein weiteres Stück ihrer Befestigungen entzogen.

### Rinderschuhe.

Auf dem Schlachtfeld liegt ein Krieger Friedevoll in Todesruhe, Vor ihm seiner Lieben Bildnis Und zwei kleine Rinderschuhe. In des Krieges Sturmeschrecken Aus des Hauses trauer Ruhe Haben tröstlich ihn geleitet Zarte kleine Rinderschuhe. Als das Blei die Brust zerriß, Füllten sie mit sanfter Ruhe, Rinderschuhe um ihn zandernd, Zarte kleine Rinderschuhe. Als der Tod ihn schwarz umdunkelt — Trugen still zur ewigen Ruhe Himmleris seine milde Seele Zarte kleine Rinderschuhe.

D. Gerok.

### Der Krieg und die Presse.

Der in Karlsruhe erscheinende „Südd. Reichs-Korr.“ wird aus Stuttgart an dem 18. Dez. geschrieben:

Als die Vertreter der Zeitungen Stuttgarts sich an einem der ersten Mobilisationsstage im Generalkommando des XIII. (K. Würtemb.) Armeekorps sitz zu einer Be-

prechung um den Chef des Generalstabs versammelten und aus bereitem Munde die sachmännischen Erklärungen zu dem Reichsblatt für die Presse empfingen, war ihnen allen klar, wie hohe Aufgaben und welche große Verantwortung dieser Krieg an die Presse stellt. Die raterländische Bevölkerung, mit der die Zeitungen aller Parteien sich an die Erfüllung dieser Pflichten machten, hat bis auf den heutigen Tag keine Verminderung erfahren. Weder der Opfermut der Verleger noch die Hingebung der Redakteure lassen irgend welche Einbuße erkennen.

Und es ist wahrlich nicht leicht, was die Presse in diesem Kriege zu leisten hat. Einem ins Unendliche gesteigerten Nachrichtenbedürfnis des Publikums steht eine erhebliche Einschränkung des Nachrichtenwesens gegenüber. Es erfordert ein hohes Maß von Kritik und Disziplin, wenn der Redakteur den grundlegenden Gedanken des Reichsblatts für die Presse und den zahllosen Anweisungen bejahender und vernichtender Art, die inzwischen auf dieser Grundlage von zuständigen Stellen ergangen sind, selbst im härtesten Drang der Arbeit gerecht werden will. In jeder Redaktionsstunde drängt der Krieg eine ständige Umwälzung mit sich, teils durch die Änderung vieler Mitglieder zu den Fahnen, teils durch die oft von Grund aus veränderten Bezugsmöglichkeiten für das Nachrichtenmaterial. Die Verleger hatten die größten Schwierigkeiten bei der Heranschaffung der Rohstoffe (Papier und Farbe) und beim Versand der fertigen Zeitungen zu überwinden, (wovon wir auch ein Liedchen singen können. Die Schrift.). Davon mag das Schlimmste heute überstanden sein, aber die tiefgreifenden Hemmnisse

anderer Art, die nicht bloß in der Personalfrage wurzeln, konnten nach Lage der Dinge nur zu einem geringen Teil überwunden werden.

In allen Zeitungen ist das alte Gleichgewichtsverhältnis zwischen Text- und Anzeigentell geschwunden; der erstere ist immer noch im Wachsen begriffen und der letztere im Rückgang, wenn man die letzten Jahre zum Vergleich heranzieht. Besonders schwierig ist die Lage der Provinzialverleger geworden, die vorwiegend unter dem Mangel an Inseraten leiden, während gleichzeitig die Redaktionskosten sich verdoppelt und verdreifacht haben. Diese kleinen Amalabitter, die gegen eine bescheidene Abfindung die amtlichen Bekanntmachungen zu veröffentlichen haben, leiden besonders unter der Tatsache, daß auch solche Behörden, die den amtlichen Anzeigentell sonst kaum in Anspruch nahmen, zurzeit ein oft unheimlich empfundenes Verdrüssungsbedürfnis entwickeln. Alle möglichen Korporationen und Vereine, die in normalen Zeiten durch die Zeitung nur auf dem Wege des Anzeigentells mit der Öffentlichkeit in Verbindung traten, erwarten jetzt von dem Patriotenismus des Herausgebers, daß er ihre Auslassungen ohne Gegenleistung im Text veröffentlichen. Für den Provinzialverleger kommt noch besonders ein Uebelstand in Betracht: die Verschlechterung der Postverbindung. Der bisher von den telegraphischen Korrespondenz-Bureaus den ganzen oder doch den weitaus größten Teil seines Depeschendienstes mit Ausnahme der Epistolnachrichten auf brieflichem Wege bezogen konnte, sieht sich, da vielfach die Züge fehlen oder wenigstens keine Post befördern, auf einen kostspieligen



Bei Chivy, nordöstlich von Vailly, hoben unsere Truppen eine feindliche Kompanie aus, die sich vor unserer Stellung eingekesselt hatte. Dabei wurden 172 Franzosen gefangen. Bei einem Versuch, die Stellung uns wieder zu entreißen, hatte der Feind starke Verluste.

**Französische Angriffe bei Souain und Perthes,** sowie kleinere Vorstöße nordwestlich von Verdun und westlich von Apremont wurden abgewiesen. Im Osten blieb die Lage unverändert. Oberste Heeresleitung.

**W.E.B. Großes Hauptquartier, 27. Dez. Mittags. Amtlich. (Tel.) Westlicher Kriegsschauplatz:** Bei Neuport wurden in der Nacht vom 24. auf 25. Angriffe der Franzosen und Engländer abgewiesen. Der Erfolg der Kämpfe bei Festubert mit Indern und Engländern ist erst heute übersehbar. 19 Offiziere, 619 Farbige und Engländer wurden gefangen genommen und 14 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer, Scheinwerfer, sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Auf dem Kampffelde liegen die Feinde über 2000 Tote zurück. Die von den Engländern zur Totenbestattung erbetene Waffenruhe wurde bewilligt. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Bei kleineren Gefechten in der Gegend von Eihons, südöstlich von Amiens, und Trach-Leval, nordwestlich von Compiègne, machten wir gegen 200 Gefangene.

In den Vogesen, südlich von Diedolshausen, im Oberelsaß westlich von Senheim, sowie südwestlich von Altkirch kam es gestern zu kleineren Gefechten. Die Lage ist dort unverändert.

Am 20. Dez. nachmittags warf ein französischer Flieger auf das Dorf Juor 9 Bomben, obgleich dort nur Bazarette waren, die auch für Fliegerbeobachtung deutlich erkennbar gemacht worden waren. Schaden wurde nicht angerichtet. Zur Antwort auf diese Tat und auf das neuerliche Bombenwerfen auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Freiburg wurden heute morgen einige Dörfer in Position de Nancy von uns mit Bomben mittleren Kalibers belegt.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Die russischen Angriffe auf die Stellungen bei Löhen wurden abgelehnt. 1000 Gefangene blieben in unseren Händen. In Nordpolen, nördlich der Weichsel, blieb die Lage unverändert. Südlich der Weichsel schritten unsere Angriffe im Bzuraabschnitt fort. Auf dem rechten Pilzauer, südöstlich von Tomaszow, war unser Angriff von Erfolg begleitet. Weiter südlich ist die Lage unverändert. Oberste Heeresleitung.

**W.E.B. Großes Hauptquartier, 27. Dez. Vormittags. Amtlich. (Tel.) Westliche Kriegsschauplatz:** In Flandern hat sich gestern nichts Wesentliches ereignet. Englische Schiffe zeigten sich heute morgen. Nordwestlich von Albert machte der Feind einen vergeblichen Vorstoß

mit mehreren und zehntausenden telephonischen oder gar telegraphischen Ergänzungsbataillon angewiesen.

Die höchste Anerkennung verdient die von hohem Patriotismus und reifer Beruhigung in die stillen Formungen ihres Berufes jugendliche Tätigkeit der Redaktionen. Für den Fachmann bedarf es darüber keiner weiteren Worte. Man hat früher oft über die Zivilstrategen auf den Schreibstühlen der Presse gesprochen, wenn gelegentlich eine ungeschickte Feder sich auf das wenig vertraute militärische Gebiet verlor. Heute ist diese Art von Redaktionsarbeit zu einer hochentwickelten, auch von berufener Seite sehr geschätzten Kunst geworden, zu einer Talent- und Charakterprobe, die, soweit wir es übersehen können, allenthalben von der Presse mit vollen Ehren bestanden wird. Wenn einst das Ende dieses Völkerkrieges gekommen ist und wenn man Rückschau halten kann auf alle die treibenden Kräfte, die Deutschland zum Siege führen, die der Nation die Kraft verleihen, unter den höchsten Opfern an Blut und Gut durchzuhalten bis zu einem ruhmvollen Ende, dann wird auch der Presse zu gedenken und festzustellen sein, daß sie zu ihrem Teile Lob und Dank reichlich verdient hat.

### Bei der Firma „Kaiser und Reich“.

Wie die Frl. Ztg. berichtet, schreibt ein Kaufmann aus Frankfurt, immer Fachmann, an seine Kollegen: Unser Hauptgeschäft liegt, wie Ihnen bekannt ist, in Frankreich, die russische Filiale arbeitet ganz getrennt, eben-

auf Labricelle, dem heute früh ein erfolgreicher Gegenstoß unserer Truppen folgte. Französische Angriffe im Meurissougrunde (Argonnen), sowie südöstlich von Verdun brachen in unserem Feuer zusammen. Im Oberelsaß griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich der Linie Thann-Dammerkirch an. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen. In den ersten Nachstunden setzten sich die Franzosen in den Besitz einer wichtigen Höhe östlich von Thann, wurden aber durch einen kräftigen Gegenangriff geworfen. Die Höhe blieb fest in unserem Besitz.

**Ostliche Kriegsschauplatz:** In Ost- und Westpreußen sind keine Veränderungen eingetreten. In Polen machten unsere Angriffe am Bzura-Nowlaabschnitt langsam weitere Fortschritte. Südöstlich von Tomaszow wurde die Offensive erfolgreich fortgesetzt. Russische Angriffe aus der Südrichtung auf Inowloz wurden unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

### Vorstöß der englischen Flotte in die deutsche Bucht.

**W.E.B. Berlin, 27. Dez. Amtlich. (Tel.)** Am 25. Dezember vormittags machten leichte englische Streitkräfte einen Vorstoß in die deutsche Bucht. Von ihnen mitgeführte Wasserflugzeuge gingen gegen unsere Flugmündungen vor und warfen gegen die zu Anker liegenden Schiffe und einen in der Nähe von Rughaven befindlichen Gasbehälter Bomben ab, ohne zu treffen und Schaden anzurichten. Unter Feuer genommen, zogen sich die Flugzeuge in westlicher Richtung zurück. Unsere Luftschiffe und Flugzeuge klärten gegen die englischen Streitkräfte auf. Hierbei erzielten sie durch Bombenwürfe auf zwei englischen Zerstörer und einen Begleitdampfer Treffer. Auf letzterem wurde Brandwirkung beobachtet. Aufkommendes neblig Wetter verhinderte sonstige Kämpfe.

Stellvert. Chef des Admiralstabs: Behne.

### Gute Zuvorsicht.

Aus einem Feldbrief aus dem Hauptquartier im Westen ernimmt die „Mittagszeitung“ einige Sätze, die die feste Zuversicht ausdrücken, daß der Sieg im Westen für uns nur eine Frage der Zeit sei, und in dem es dann weiter gegen die Miesmacher heißt: „Arlunmütige Briefe aus der Heimat tragen nicht dazu bei, die Stimmung in den Schützengräben zu verbessern. Die Leute an den Fronten, denen es „nicht schnell genug“ geht, sollen doch bedenken, daß wir ein Volksherr sind und ganz andere Rücksicht auf Menschenleben zu nehmen haben als die Engländer und Russen. Ein einziger deutscher Soldat ist mehr wert als alle die weißen Leute, die behaglich zu Hause am Ofen sitzen. Ein überhöftetes Vorgehen wäre nur unter ganz außerordentlichen Umständen möglich, also geradezu ein Verbrechen. Wir gehen langsam vor, aber des schließlichen Erfolges ist ein jeder Mann an der Front sicher!“

### Die Kämpfe im Westen.

Der Lok. Anz. meldet aus Genf: Zwischen Maas und Argonnenwald dauerten die Infanterie-

so unsere Uebersee-Filiale mit Hauptstift in Kiel. Die belgische Filiale hat nicht mehr viel zu tun. Wir werden das Personal mit demselben Salär ins französische Geschäft übernommen. Ich bin aus alter Anhänglichkeit in Abteilung 2 (2. Armee) eingetreten und bin schon zum Halbregimentsführer und stellvertretenden Zugführer ernannt, arbeite also schon mit viel mehr Personal, wie in meiner alten Stellung. Wie gesagt, unser ganzes Geschäft machen wir mit den Franzosen, mit denen wir in dauerndem Verkehr stehen. Die Art des Geschäftes bringt es mit sich, daß die Arbeitszeit unregelmäßig ist. Manchmal kommt die Rundschau mitten in der Nacht und da hat man mit ihr bis zum nächsten Morgen angestrengt zu tun. Sie sind hauptsächlich Abnehmer für kleine Infanteriegeschosse oder von Granaten und Schrapnells, die unsere Abteilung B liefert. Für Boljnetts haben sie wenig Interesse. Wenn man Muster vorlegt, verlassen sie meist fluchtartig die Geschäftsräume. Unangenehm sind die vielen Retoursendungen. In ihrem Koffer wollen sie uns dann noch ihren Schand an den Kopf werfen, treffen aber meistens nicht. Es kam schon an einem Nachmittage vor, daß sie uns stundenlang ihre Granaten und Schrapnells in die Geschäftsräume warfen, ohne auch nur einem Angestellten wehe zu tun.

Ja, die Geschäftsräume, darüber muß ich auch noch einige Worte sagen. Wir haben eine ganze Anzahl Büros und Privatkontore am Schützengraben (E. neue Straße). Leider bleiben wir nie lange in einem Lokal wohnen, sondern ziehen nach ein paar Tagen immer um, um unseren Betrieb nach vorne zu verlegen. Der deutsche Kaufmann

geseht fort, namentlich östlich von Calisy und nächst den Gehöften von Forges und Bourvelles. Der heftige Zusammenstoß bei Bourvelles kostete den Franzosen außer empfindlichem Geländeverlust schwere Opfer an Toten, Verwundeten und Gefangenen als Folge des mit der größten Erbitterung geführten Mennkriegs. In der Champagne sollen heute bei Perthes-Darlu und Brausejour, wo die Franzosen besonders schwere Verluste erlitten, Artillerie- und Infanteriekämpfe über den Besitz einiger wichtiger Stützpunkte entschieden.

**Gen. Zürich, 24. Dez.** Ueber die Kämpfe im Elsaß meldet der Korrespondent des „Tagesschauers“: Die Franzosen sind in südlicher Richtung zurückgedrängt. Bei den letzten Kämpfen in der Gegend von Thann und Senheim entwickelte sich ein heftiges Gefecht in den Schützengräben. Die Verwundeten berückten, besonders sich die Franzosen in stark besetzten Stellungen und konnten nur mit intensiver Maschinengewehrfire daraus verdrängt werden. Ihre Verluste waren sehr groß.

### Der fuchtartige Rückzug der Russen.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet: In einem Spiegelbericht aus Lodz wird gesagt: Wie ein Aufsaugen der Erde zerlegt geht es durch Lodz und seine Umgebung seit die Gefahr beiseite ist, daß es zu neuen blutigen Kämpfen in unmittelbarer Nähe kommen könnte. Der Rückzug der Russen auf der ganzen Linie war eine Flucht. Warschau scheint das gemeinsame Ziel des Feindes zu sein. Bisher wird er wohl noch ein- oder mehrermale der ihm dicht folgenden deutschen Armee sich stellen.

### Nennenkampf im Kaukasus.

Die „Bosnische Zeitung“ berichtet: Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat der Fall Nennenkampf eine überraschende Lösung gefunden. Allerdings hat sich General Nennenkampf mit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch einig, jedoch sei er keineswegs kalt gestellt, sondern angesichts der schwierigen Lage im Kaukasus dort mit einem neuen Kommando gegen die Türken betraut worden.

### Auf eine Mine gestoßen.

**London, 23. Dez. (W.E.B.)** Nach einer Londonmeldung ist der norwegische Dampfer Boston in der Nordsee auf eine Mine gestoßen und gesunken.

### Vier englische Schiffe versenkt.

Die Versicherungs-Agentur von Yangtschiang meldet nach der Frankf. Ztg. der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Wilhelm“ habe an der Südostküste Südamerikas vier englische Handelschiffe versenkt.

### In 10 Tagen 43 000 Russen gefangen.

**Wien, 24. Dez. Amtlich** wird verlautbart vom 24. Dez. mittags: Am oberen Nagy-Regertal bei Ochoermezoe steht der Kampf. Im Latorca-Tal wiesen unsere Truppen gestern mehrere Angriffe unter großen Verlusten für die Russen ab und zerprengten ein feindliches Bataillon bei Miso-Veroyke. Im oberen Ungtala gewinnt unser Angriff allmählich Raum gegen den Ujsoferpaß. Am 21. Dez. wurden im Gebiete dieses Karpathentales 650 Russen gefangen genommen.

Die Kämpfe an der bekannten galizischen Front dauern fort. An der unteren Nida machten unsere Truppen in dem Gefecht am 23. Dezember 2000 Gefangene. Im Raum von Tomaszow und an der Rawla-Bzura-Linie wird weitergekämpft. Vom 11. bis 20. Dezember

ist von jeher als entgegenkommend und zuvorkommend bekannt, und wir halten diese Prinzipien auch im Verkehr mit der französischen Rundschau anrecht. Wir sind den Franzosen schon oft zuvorgekommen und kommen ihnen auf ihrem Wege vom Hauptgeschäft in Bordeaux immer mehr entgegen. Leider werden unsere Anstrengungen von diesen Leuten gar nicht anerkannt und sie legen uns die größten Schwierigkeiten in den Weg. Wenn unsere Reisenden zu Fuß, Pferd oder Auto die Muster vorlegen wollen, finden sie vor den französischen Büros Drahtverhau, Wolfgruben, Minen und lauter solchen Staß. Sind sie dann endlich im Büro drin, ist der Chef und die Angestellten ausgegangen. Auch eine Geschäftsführung! Es ist überhaupt ein unruhiges Geschäft. Die Waren werden hin und her geschmissen. Das geht so eine Zeitlang. Schließlich läßt der eine an furchtbar zu schreiben (weilens wir) und der andere verliert dann unter lauten Verwünschungen das Lokal. Der Umsatz ist sehr groß und noch fortwährend im Steigen begriffen. Bei der großen Rundschau (es sind jetzt noch viele Ausländer aus Sibirien, Afrika u. s. w., die sich für unsere Waren interessieren, eingetroffen) werden wir bis Weihnachten noch voll beschäftigt sein. O. G.

**Die Verbündeten.** Einen kleinen Beitrag zur Psychologie der französisch-englischen Bundesgenossenschaft stellt ein Brief dar, den man, wie uns geschrieben wird, in Buchsen beobachtet hat: „Is vor einigen Tagen über dem Gefangenenzug bei Orizima via Joppeln in Sicht kam, tiefen die Franzosen den Mannschaften zu: „Nach London, nach London, aber nicht nach Paris!“



wurden von uns insgesamt 43 000 Russen gefangen genommen.

Im Innern der Monarchie befinden sich jetzt bereits 200 000 kriegsgefangene Feinde.  
v. Höfer, Feldmarschallentnant.

### Ein bedeutender türkischer Sieg.

Konstantinopel, 24. Dez. (W.T.B.) Das Hauptquartier meldet: Auf der Kaukasusfront trugen unsere Truppen zwischen Olti und Id einen entscheidenden Sieg davon. Die Schlacht dauerte mit neuen Erfolgen für uns noch fort. Bis jetzt erbeuteten wir 6 Geschütze und über 1000 Gefangene, darunter einen Oberst, und eine Menge Munition und Kriegsmaterial.

Ein englischer Kreuzer versuchte gestern in Akaba einzudringen, wurde aber gezwungen, sich unter dem Feuer unserer Geschütze sofort zurückzuziehen. Das Feuer des Kreuzers hat keinen Schaden angerichtet.

### Ein deutscher Angriff in Angola.

Wie der Lok. Ang. aus Matland erfährt, erklärte der portugiesische Kolonialminister in der Kammer, daß die Deutschen in Angola einen neuen Angriff unternahmen. Infolgedessen zogen sich die portugiesischen Truppen unter Oberst Recodes zurück, um einen Gegenangriff vorzubereiten.

### Die Opfer des südafrikanischen Aufstandes.

Daily Telegraph meldet nach dem Lok. Ang. aus Johannesburg: Die Verluste der Regierungsanhänger seit dem Beginn des Aufstandes betragen 124 Tote, 267 Vermundete und 332 an die Deutschen verlorene Gefangene. Die Buren hatten 170 Tote und 300 Vermundete.

### Bislanis Erklärung.

Paris, 23. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) In der Kammer des Abgeordneten Bislanis die Regierungserklärung. Von den ersten Sätzen an wurde er durch Beifallrufe unterbrochen. Die Deputierten hörten nicht die Erklärung an und brachen in Beifall aus, als Bislanis erklärte, Frankreich werde bis zur endgültigen Befreiung Europas kämpfen. Als er von den Sympathiebezeugungen des Auslandes und dem Willen Frankreichs, das heldenmütige Belgien wiederherzustellen und den preußischen Militarismus zu zerbrechen, sprach, überließen die Beifallrufe und die Rufe „Es lebe Belgien!“ die Stimme Bislanis, der lange keine Rede unterbrechen mußte. Die Rede über die Bewährung des Erfolges, über den Generalismus, die Arme, die gefallenen Soldaten, die Festigkeit des Kredites und über die glückliche Finanzlage fanden lebhaften Beifall. Am Schluß der Rede erhob sich ein Beifallsturm.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: Ueber Bislanis Erklärung und die Neutralen wird aus Genf gemeldet: Die sehr kühle Aufnahme der neutralen Erklärung in den neutralen Staaten läßt die Regierung bedauern, daß sie den Rat einer Gruppe Senatoren unbeachtet ließ, die es für zweckmäßig erachtete, eine gewisse Milderung der im allgemeinen die Neutralen empfindlich schädigenden französisch-englischen Seepolizei aus diesem Anlaß in Aussicht zu stellen. Das Unterbleiben einer solchen Zusage und der hochfahrende Ton der ganzen Erklärung haben in unbefangenen Kreisen verfehlt.

### Keine deutschfeindliche Gesinnung in Italien.

Rom, 24. Dez. (W.T.B. Priv.-Tel. — Nichtamtlich.) Die deutschen Zeitungen bringen vielfach Nachrichten, die über Aeußerungen deutschfeindlicher Gesinnung in Italien berichten.

### In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1813 von Otto Elster.

40 (Nachdruck verboten.)

12.  
Marshall Marmont, der Herzog von Ragusa, war mit seinem Korps abmarschirt, gekämpft, verlustreiche Felder, geplünderte Dörfer, geleerte Scheunen, ausgeraubte Gehöfte zurücklassend.

Kaum, daß einig Vieh, das die Besieger rechtzeitig in die Wälder getrieben hatten, gerettet werden konnte. Not und Elend überall. Hunger und Krankheit in jedem Hause, und im Herzen der Ingrimme Durst nach Vergeltung für all das Unglück, für all die Schmach, welche die französische Gewaltthat über das deutsche Volk und Land gebracht hatten.

Und kaum hatte man sich von der Not, die diese Tage der französischen Einquartierung hinterlassen, einigermaßen erholt, als neue Truppenmassen über die Stadt und das Land hereinbrachen.

Dieses Mal waren es aber keine Franzosen, sondern Preußen und Russen waren es, die schlesische Armee des Generals von Blücher, die nach der Schlacht an der Katzbach den Uebergang über die Elbe bei Wartenberg erkämpft hatte und nun in der Umgegend von Halle Konzentration bezog.

Da kamen die ostpreussischen und schlesischen Landwehrmänner des tapferen Generals York, rauhe, berde Gestal-

tung in Italien berichten und dadurch auch die Stimmung in Deutschland gegen Italien ungünstig beeinflussen. So fand sich unlängst in verschiedenen Blättern die Meldung von einer angeblichen Boykottierung der deutschen Musik in Italien. Demgegenüber genügt der Hinweis darauf, daß die „Scala“ in Mailand ihre Spielzeit mit der Aufführung von Richard Wagners „Ringgold“ beginnt. Ferner wurde verbreitet, in Perugia und andernorts läßten Deutsche in Hotels keine Aufnahme mehr. Auch diese Nachricht ist natürlich unzutreffend. Das erwähnte angebliche Verbot der Hotels in Italien würde auch dort den bestehenden gesetzlichen Vorschriften zuwiderlaufen. Auch die Behauptung von einer angeblichen Grenzsperrung bei Ala ist selbstverständlich vollständig unrichtig. Ein solches Verbot mag auf vorübergehende Verkehrsstörungen zurückzuführen sein, auf deren Hebung italienischerseits kein Einfluß genommen werden kann.

### Oesterreichs Erfolg zur See.

Der Marinekritiker des „Corriere della Sera“ findet in der österreichischen Mitteilung über Marineerfolge in der Straße von Otranto einige Unklarheiten, fügt aber hinzu, daß sie, wenn sie im wesentlichen wahr sei, einen Ehrenstiel für die kleine, aber wohlorganisierte österreichische Kriegsmarine bilde. Die französische Flotte scheint durch die langwierige, einjährige Blockierung der Adria in einen Zustand der Gleichgültigkeit gekommen zu sein. Der Verlust des Admiralsschiffes sei auch moralisch von Bedeutung.

Wien, 23. Dez. (W.T.B.) Die französische Kriegsmarine besitzt vier große Schiffe des Typs Courbet mit den Namen: Jean Bart, Courbet, Franc und Paris. Schiffe dieser Art gehören der neuesten fertiggestellten Dreadnought-Klasse an, sind in den Jahren 1911 und 1912 von Stapel gelaufen, besitzen einen Längenausdehnungsmaßstab von 23 467 Tonnen und entwickeln eine Geschwindigkeit von 20 bis 22 Seemeilen. Ihre Artillerie besteht aus zwölf 30,5 cm-Geschützen, 22 14 cm-Geschützen, vier 4,7 cm-Geschützen und vier Unterseeartillerieapparaten. Auf dem Flaggschiff, das vom Unterseeboot 12 ankeriert wurde, befand sich der Kommandant der französischen Flotte, Vizeadmiral Buz de Laperriere, befunden haben. Der Bemannungsstand des Schiffes beträgt ungefähr 1100 Mann. Das Unterseeboot Curie gehörte zu jenen 16 Unterseebooten, die eins und zwar moderne Klasse bilden und in der Bauperiode 1910—13 fertiggestellt wurden. Das Unterseeboot Curie hatte ein Verdrängungsmass von 400 Tonnen in aufgelauchten und von 350 Tonnen in getauchtem Zustand, war mit 7 Torpedolancierrohren armiert und entwickelte mit der 840 Pferdestärken bestehenden Maschine eine Oberflächengeschwindigkeit von 12—13 Seemeilen und eine Unterseeoberflächengeschwindigkeit von 8 bis 9 Seemeilen. Der Aktionsradius betrug bei einer Fahrt von 10 Seemeilen 1400 Meilen.

### Ehrentafel.

#### Das Eisenerz Kreuz.

Das Eisenerz Kreuz I. Klasse erhielt Müller, Major, beim Generalstab der Armeegruppe Falkenhäuser, früh. Hauptm. und Kommandant im Inf.-Regt. 125.

Das Eisenerz Kreuz II. Klasse erhielten: Bader, Heinrich, Kaufmann in Esringen (wegen tapferer Bedienung seines Geschützes als Richtkanonier unter schwierigen Verhältnissen trotz Verwundung); Oberleutnant Bötz, Kommandeur des 4. Bataillons des Landwehr-Infanterie-Regts. Nr. 119, vorher Major und Bezugsbeamter in Ravensburg. Die Militär-Dienstmedaille für Tapferkeit und Treue hat erhalten Ploner Hainr. Riehardi aus Hirsau.

### Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 28. Dezember 1914.

#### Schweres Leid

hat der Krieg wieder gefordert. Der Lehrer Ernst Effig von Oberal. D. A. Freudenstadt, Sohn des hiesigen Wirtes Effig ist den Heldentod für das Vaterland gestorben. Effig

sen, schlecht gekleidet, durch die Strapazen des Feldzugs erz müde, aber in den gebückten, witterfarbenen Gestirnen den festen Willen, zu siegen oder zu sterben.

Als sie bei Vater Blücher in strammem Schritt vorbeizogen, da rief er ihnen zu: „Kerls, ihr seht ja aus wie die Schmeißer!“ — aber rasch setzte er hinzu: „Aber an der Katzbach habt ihr wacker dreingefochten — na, und nun man weiter sich drauf los!“

Und die Landwehrmänner antworteten ihm mit einem schallenden Hurra.

Da kamen die russischen Bataillone der Generale Langen und Sacken. Tüchtige Soldaten, die ihren Platz bis zum Tode behaupteten. Da kamen die Kosaken auf ihren kleinen, kräftigen Pferden, mit dem gierigen Wolfblick in den Augen nach Beute spähend. Da kamen selbst die Kräfte aus den ostasiatischen Steppen, die mit neugierigen Blicken die ihnen fremde Kulturwelt betrachteten und mit gutmütigem Lachen die Gaben annahmen, welche man ihnen reichte. Opfer mußte man auch für diese Einquartierung bringen. Aber man brachte sie gern, denn man sah in diesen Männern die Befreier Deutschlands, und dann herrschte Ordnung und Furcht unter ihnen, die eisene Hand eines York, die Strenge der russischen Kriegsgesetze ließen keine Unordnung, keine Unachtsamkeit aufkommen, und die kleinen Unregelmäßigkeiten, die hier und da vorkamen, ließ man sich schon gefallen.

Die Stadt selbst hatte weniger von der Einquartierung zu leiden. Dafür war aber ein großes Hospital für die Verwundeten und Kranken der Armee eingerichtet.

war erst vor etwa 4 Wochen zum Unteroffizier befördert worden, wurde in Anerkennung seiner Tapferkeit mit der Verdienstmedaille geschmückt und war, wie von allen Seiten aus dem Felde geschrieben wird, überhaupt ein schönes Vorbild für einen unerschrockenen Krieger, dessen höchste Tugenden die Selbstsucht und Willenskraft ist. Er lag im Schützengraben bei Zandvoorde in Westflandern als ihn während der Hilfeleistung bei einem Verwundeten ein Granatplitter tödete. 25 Jahre alt hauchte er so seine Seele aus. Ihm war es nicht vergönnt, seine geliebte Heimat wiederzusehen. Möge er in fremder Erde in Frieden ruhen! Als Sohn u. Bruder ist er den Angehörigen ein schwerer Verlust. Seine hohen Gaben berechtigten zu den schönsten Hoffnungen. Als Lehrer ist er als ein tüchtiger Erzieher der Jugend und ein prächtiger Kollege gestorben und als Freund betrauert man in ihm einen Menschen, deren man sich viele zu Freunden wünscht. Das ist der Krieg, der große und schwere Opfer von allen fordert, der aber auch alles Leid wieder heilen wird. Kämpfen unsere Soldaten doch nicht aus Rache und Eroberungslust, sondern für hohe Ideale und Kulturwerte!

Befördert werden u. a. zu Assistenzärzten der Reg. die Unterärzte (Feldunterärzte) Dr. Rick (H. Stuttgart), beim Brigade-Ersahbataillon 54; Dr. Vogel (Calw), bei der Sanitätskompanie 3.

Befördert wurde Unteroffizier Karl Henne, Assistent beim hiesigen Stadtschultheißenamt zum Vizefeldwebel und Offiziersstellvertreter.

Oberröhrsdorf. Am Mittwochsabend fand im Schulhaus eine Weihnachtsfeier, verbunden mit vaterländischer Feier, statt. Die Schüler trugen erste und bessere Gedichte vor. Den Höhepunkt aber bildete eine kleine Aufführung von E. N. Bethge: „Der kleine Generalstab“. Das geräumige Schulhaus war festlich geschmückt und bis auf den letzten Platz besetzt.

### Aus den Nachbarbezirken.

Gündringen. Die bürgerlichen Kollegien haben auf Weihnachten jedem der ausmarschirten Soldaten 10 Mark aus der Gemeindeförderung bewilligt. Auch hat schon früher der hiesige Militärverein jedem ausmarschirten Mitglied 5 Mark von der Vereinskasse ausbezahlt lassen.

Herrenberg. In Voltringen stürzte der 70 Jahre alte August Kienzle die Treppe kopfüber herab und brach den Vorderarm. Außerdem erhielt er Verletzungen an der Handgelenke und am Halsmark. — Auch in Reutlingen ist ein 15jähriger Knabe in der Scheuer abgestürzt und hat außer anderen Verletzungen die Hand gebrochen.

Stuttgart. Bei der Bürgerwahlenwahl wurden auf 4 Jahre gewählt: Plus Ackermann, Müller; Joh. Blag, Schreiner; Joseph Ackermann, Bauer; Johann Wehrlein, Schmied; Johann Seale, Bauer; Simon Obermann, Metzger.

Södingen. Legte Wache erfolgte durch eine staatliche Kommission die Uebernahme der Teilsbahnstrecke Södingen—Sindelfingen.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Feldpostverkehr. Mit Rücksicht auf den Neujahrsbriefverkehr können Privatsendungen im Gewicht über 50 Gramm im Verkehr zwischen der Heimat und dem Feldbeere in der Zeit vom 29. Dezember bis einschließlich 2. Januar nicht angenommen werden. Es wird dringend ersucht, auch die Sendungen bis 50 Gramm nur zur Uebermittlung eigentlicher Nachrichten zu benützen, Liebesgaben und dergl. aber mit ihnen nicht zu verwechseln.

Fahrtverminderung. Die Fahrpreisminderung wird mit sofortiger Wirkung auch den Begleitern der nach Kurorten reisenden deutschen Kriegsteilnehmer gewährt, wenn die Notwendigkeit der Begleitung durch eine ärztliche Bescheinigung nachgewiesen ist.

Berlin, 23. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Zinsfuß der Darlehnskassen ist von heute ab bis auf weiteres auf 5 1/2% für Kriegsanleiherleihe auf 5 1/2% festgesetzt worden.

Ausnahmsweise. Mit Gültigkeit vom 21. Dez. 1914 bis auf Widerruf, längstens während der Dauer des Krieges, ist für den Bereich fast aller deutschen Eisenbahnen ein Ausnahmsverkehr für Besatzung und Geschütze, zu Fuß oder in Wagen, bestimmt, in Wagenladungen von mindestens 3 Tonnen und 10 Tonnen, in Kraft getreten, durch den der Ausnahmsverkehr vom 4. Nov. 1914 aufgehoben wird.

Auch Frau Ahlemann sah in ihrem Zimmer mit Anfertigung von Binden und Wandgenen beschäftigt, die der alte Major mit kritischen Blicken betrachtete, als ein lechter Schritt auf dem Hausflur erklang und es lief an die Zimmertür klopfte.

„Herin!“ rief der Major. Aber da öffnete sich bereits die Tür und eine dunkel gekleidete, schlankes Mädchen gestalt eilte herin und fiel mit dem Ausruf: „Mutter, meine liebe Mutter!“ der erstaunten und erschrockenen Frau Ahlemann zu Füßen, sie ächzend umfingend.

Es war Fanny, von der man seit langen Wochen nichts gehört hatte.

Unter Freudenstränen küßte Frau Ahlemann ihre Tochter, die selbst weinend in ihren Armen lag und sich fest, fest an der Mutter Brust schmiegte.

„Madel, Madel, woher kommst du?“ stammelte der Major, während ihm die hellen Tränen in den grauen Bart liefen.

Fanny umarmte und küßte auch ihn.

„Ach, Großmutter,“ sagte sie, unter Tränen lächelnd, „das ist eine lange Geschichte — ich schreib' euch ja, daß ich mich der Kranken- und Verwundetenpflege gewidmet habe — es herrscht ja solch große Not, ein solcher Sommer in den Hospitälern — und wir Frauen können ja in diesem heiligen Kriege nichts anderes tun, als die Kranken und Verwundeten pflegen — und nun bin ich mit dem großen Pagarin in meine liebe, alte Heimatstadt gekommen und kann einige Tage bei euch bleiben, meine liebe Mutter, mein lieber Großvater —“ (Fortsetzung folgt.)

**Legte telephonische Nachrichten.**

Berlin, 27. Dez. (W.F.B.) Die Deutsche Tagesztg. berichtet aus Rotterdam über die englischen Verluste, daß die englische Verlustliste bis jetzt die Namen von 3694 Offizieren und 39675 Mannschaften enthält.

London, 27. Dez. (W.F.B.) Dichter Rebel und Windhille sind glücklich am ersten Weihnachtstage einem deutschen Flugzeug vom Albatross Typ, die Küstenwachen zu passieren. Als sich oberhalb Scheerweg der Rebel löste, wurde das Flugzeug entdeckt, war aber schnell wieder verschwunden. Darauf wurde es wieder bei Graveland signalisiert. Sein Ziel war offenbar London. Bei Grith wurde das Flugzeug von englischen Fliegern abgeschossen und die Thonse entlang zurückgejagt. Das deutsche Flugzeug flog über Efig nach der See. Dabei wurde es an verschiedenen Punkten von Luftschiffen beschossen. Das Feuer wurde erwidert. Schließlich gelang es dem deutschen Apparat, in dem sich zusammenziehenden Nebel zu entkommen. Die englischen Flieger kehrten unversehrt nach ihren Stationen zurück.

London, 27. Dez. (W.F.B.) Der „Times“ zufolge wird der durch die Beschädigung der Ostküste verursachte Schaden von den Versicherungsgehilfen auf 45 000 Pfund Sterling geschätzt. Das ist jedoch nicht der ganze Schaden, da nur ein kleiner Teil des beschädigten Eigentums gegen Kriegsrisiko versichert war.

Paris, 27. Dez. (W.F.B.) Ein von einem österreichischen U-Boot abgeschossener französischer Panzer mußte sich zur Ausbesserung von Ausbesserungen nach Malta begeben.

Wien, 26. Dez. (W.F.B. Amtl. Bericht vom 26. Dez.): Gestern nahmen unsere Truppen nach viertägigen heftigsten Kämpfen den Ujzoker Pass. In Galizien führten die Russen ihre vor einigen Tagen bekannte Offensive mit starken Kräften fort und gelangten wieder in den Besitz des Beckens von Kosovo und Tschio. Die Lage am unteren Donajec und an der Riba ist unverändert. Südlich Tomadowo gewann unser Angriff ohnweit Raum. Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz herrscht seit zehn Tagen Ruhe. Nur an der Save und an der Drina kommt es zeitweilen zu un-

bedeutenden Plänkeln. Die Festung Bilaca wies am 24. Dez. einen schwachen Angriff der Montenegro ab. Stelocet, Generalstabschef, v. Höfer.

Paris, 27. Dez. (W.F.B.) Amlich wird gemeldet: Ein österreich-ungarisches U-Boot schickte zwei Torpedos gegen ein französisches Panzerschiff im Kanal von Otranto. Eines traf den Panzer im Vorderteil und explodierte. Es verursachte nur geringen Materialschaden. Niemand wurde verletzt.

Konstantinopel, 27. Dez. Wie der Deutschen Tageszeitung berichtet wird, hat ein italienischer Dampfer, der von Port Said gekommen ist, 20 Kilometer von Sessa im Stumm einen ankommenden französischen Kreuzer gesehen. Der Kreuzer soll aber später verschwunden und wahrscheinlich völlig gesunken sein. Für die Rettung der Besatzung habe wegen des herrschenden Stumm nichts geschehen können. Nach der gleichen Meldung berichten Briefe aus Ostka, daß dort zahlreiche Mägen französischer Kriegsmatrosen mit dem russischen Admiral Chatner eingeschwennt worden seien.

Für die Schreibung verantwortlich: K. E. L. o. r. n. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Zur Unterbringung von Waren werden von dem preussischen Kriegsministerium

**größere Lagerräume**

gesucht. Nähere Mitteilungen über Größe und Beschaffenheit geeigneter, zur Verfügung stehender, Lokalitäten sofort erbeten an die

**Handelskammer Calw.**

Calw.

**Bergebung von Straßenbau-Arbeiten.**

Für die Verbesserung der Staatsstraße Nr. 109, Pforzheim-Wilddad-Schönegränd bei Calmbach werden ausgeteilt:

	außerhalb		innerhalb	
	Orters			
	für den Staat	für die Gemeinde	für den Staat	für die Gemeinde
Erd- u. Reinebnungsarbeiten veranschlagt zu	23 300 .M	50 .M		
Arbeiten zur Herstellung der Fahrbahn	3 100 .M	310 .M		
Mauer- und Betonierungs-, Mauer- u. Steinhauerarbeiten einschließlich Zehlen	4 035 .M	225 .M		
Sicherheitsmittel		630 .M		

Kostenanschlag, Pläne und Vergabungsbedingungen sind in den Geschäftsstunden bei der Straßenbau-Inspektion einzusehen.

Von den Bewerbern sind die Angebote in Progenen der Ueberschlagspreise ausgedrückt, unterschrieben, in verschlossenem Umschlag und mit der Ueberschrift „Angebot für Straßenbau-Arbeiten“ versehen, spätestens am

**Montag, den 11. Jan. 1915, vormitt. 10 Uhr**

bei der Straßenbau-Inspektion persönlich einzureichen. Der Eröffnung der Angebote — nach Ablauf der Frist — können die Bewerber und ihre Bevollmächtigten anwohnen.

Zuschlagsfrist 15 Tage.

Den 24. Dez. 1914.

**R. Straßenbauinspektion: Schaal.**

Nagold, 28. Dez. 1914.

**Danklagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer l. Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

**Marie Luz, Fischers We.,**

für den schönen Gesang des H. Lehrers mit seinen Schülern und der großen Leichenbegleitung, für die vielen Blumenpenden sagen wir allen unseren verbindlichsten Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Versand-Schachteln**

zu 250 und 500 Gramm empfiehlt die

**G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei, Nagold.**

Nagold.  
**Verloren!** ging auf dem Weg zum Bahnhof 1 Geldbeutel mit ca. 14 .M Inhalt. Der redliche Finder wolle es der Geschäftsstelle ds. Bl. anzeigen.

**Juttereicheln** empfiehlt bei sofortiger Abnahme billigst.

**Ch. Geigle,** Baldsamenhandlung, Nagold.

**Mädchengesuch.** Wegen Erkrankung meines Mädchens suche zum baldigen Eintritt ein älteres, tüchtiges

**Mädchen,** das selbständig kochen kann und schon in besseren Häusern gedient hat.

**Frau E. Wohlbold,** Nagold.

**Karten** von den Kriegsschauplätzen in allen Größen und Preislagen.

empfehlen **G. W. Zaiser, Buchhdlg.**

**Auf Vorposten** leisten vorzügliche Dienste die seit 25 Jahren benährte

**Kaiser' Brust-Caramellen** mit den 3 Tannen

**Millionen** gebrauchen sie gegen **Husten**

Reiferkeit, Verschleimung, Raucher-, Schwerkopf-, Hals-, Kehnhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochzuempfehlen jedem Reizger!

6100 net. begl. Zugnisse von Aerzten und Pflanzern verbürgen den hohen Erfolg. Appetitanregende leuchtendende Bonbons.

Baker 25 .M, Dose 50 .M. Preispackung 25 .M, kein Porto zu haben in Apotheken sowie bei: Fr. Schmidt in Kuzold, Chr. Waidlager & Co. in Hailbrach, W. Wilmann in Osterjillingen, Th. Kratz in Wildberg, Karl Fr. Schütte in Ebnano, Wilhelm Reutlinger in Baisfelden, Ernst Klauer in Koberfeld.

Nagold, 28. Dez. 1914.  
**Todes-Anzeige.**

Berwandten, Freunden und Bekannten, teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber, unversehrter Sohn und Bruder

**Ernst Essig, Lehrer,** in Obertal, OA. Freudenstadt,

Unteroffizier der Reserve, im Inf.-Reg. 126, 5. Komp., im Alter von 25 Jahren, am 14. ds. Mts., bei Herrn den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen **Karl Essig, zum Rad,** mit Frau und Kindern.

Nagold, den 28. Dez. 1914.

**Danklagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem so raschen Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Schwagers und Onkels

**Johannes Schuler,** Landwirt,

für die vielen Blumenpenden, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, von hier und auswärts, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Gattin: **Friedr. Schuler, mit Kindern.**

Hochdorf, OA. Hoch, 28. Dez. 1914.

**Danklagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir von allen Seiten während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester u. Schwägerin

**Philippine Walz,** geb. Manser,

in so reichem Maße erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts und für die schönen Blumenpenden sagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte: **Martin Walz, Steinhausermeister,** mit Kindern.

Nagold. Mädingen.

**Milch** Eine schöne, schon gewöhnte Kuh

ist zu haben bei **Wagnermeister Herr.** mit dem ersten Kalb, verkauft **Reinhold Einbinger, Bauer.** Pergamentpapier d. G. W. Zaiser.

